

Leserforum

GASTBEITRAG

Tunnelblick auf das Coronavirus

Simone Heinemann-Meerz, Präsidentin der Ärztekammer Sachsen-Anhalt äußert sich zur aktuellen Situation.

Seit Monaten haben wir einen Tunnelblick auf das Coronavirus. Aber es ist an der Zeit, den Weitwinkel zu aktivieren. Wichtig dabei ist, medizinische Fakten ebenso wenig außer Acht zu lassen wie wirtschaftliche und soziale. Um einige Beispiele zu nennen:

Etwa 50.000 Krebsoperationen fanden nicht statt, sagt Gert Nettekoven, Vorstand der Stiftung Deutsche Krebshilfe. Er befürchtet fatale Folgen für Kranke. Die Zahl der Patienten,

aber der Öffentlichkeit nicht erklärt. Ein einmal infizierter und positiv getesteter Mensch, der stirbt, gilt als Covid-19-Toter, auch wenn er ursächlich an einer anderen Erkrankung gestorben ist.

Außerdem gibt es nach wie vor keine sichere Aussage, wie lange die Immunität nach durchgemachter Covid-19-Infektion anhält. Andere bei uns bekannte Coronaviren hinterlassen eine Immunität von ein bis zwei Jahren. Dann ist eine erneute Infektion möglich.

Ob es einen Impfstoff geben wird, ist ebenfalls unklar. Die meisten Wissenschaftler äußern sich wenig optimistisch. Auch hier ist mehr Ehrlichkeit gefordert. Wenn es einen Impfstoff geben sollte, muss dieser womöglich - wie bei der Grippe - jährlich verabreicht werden. Wir wissen es noch nicht. Deshalb stellt sich die Frage: Wie lange sind Einschränkungen im öffentlichen Leben für alle hinnehmbar?

Ich meine, es muss mehr an die Eigenverantwortung appelliert werden. Menschen mit chronischen Erkrankungen sollten sich eigenverantwortlich zurückhalten. Die Husten- und Nies-Etikette gilt eigentlich immer, nicht nur in Pandemiezeiten. Das Handgeben gehört zu unserer Kultur - aber auch das kumeist als störend empfunden und behindert die Lebensfreude, besonders bei kulturellen Ereignissen. Abgesehen davon, dass es als antiviraler Schutzwall sowieso nicht funktioniert. Wer möchte schon mit Mund-Nasenschutz in die Oper, noch dazu wenn nur auf jedem vierten Stuhl jemand sitzt? Und: Ein Fußballspiel ohne Fans, ohne die typische Atmosphäre, ist so steril wie ein gekachelter Operationssaal. Da fehlt jede Leidenschaft, und eine Identifikation ist unmöglich. Auch das ist systemrelevant.

In Asien gehört der Mund-Nasenschutz aus Umweltgründen zum Alltagsbild. Bei uns wird das zumeist als störend empfunden und behindert die Lebensfreude, besonders bei kulturellen Ereignissen. Abgesehen davon, dass es als antiviraler Schutzwall sowieso nicht funktioniert. Wer möchte schon mit Mund-Nasenschutz in die Oper, noch dazu wenn nur auf jedem vierten Stuhl jemand sitzt? Und: Ein Fußballspiel ohne Fans, ohne die typische Atmosphäre, ist so steril wie ein gekachelter Operationssaal. Da fehlt jede Leidenschaft, und eine Identifikation ist unmöglich. Auch das ist systemrelevant.

die ihre Kontrolltermine aus Angst nicht wahrnehmen, ist nicht bekannt. Sie scheint aber sehr hoch zu sein. Sonst würde die Kassenärztliche Vereinigung keine Hilfgelder für Ärzte mit extrem geminderten Fallzahlen zur Verfügung stellen. Wie lange können beispielsweise Sportvereine ohne die Ticketeinnahmen noch existieren? Auch sie sind sozial systemrelevant. Der Kollateralschaden durch die Schutzmaßnahmen darf nicht höher sein als durch die Coronainfektion selbst. Zunächst einmal ist festzuhalten, dass eine Infektion (positiver Test) nicht mit der Erkrankung gleichzusetzen ist. Festhalten müssen wir auch, dass die aktuellen offiziellen Statistiken nicht unterscheiden zwischen Infektion und Erkrankung. Sie tun das auch nicht bei den Todesstatistiken. Das wird



FOTO: ANDREAS STEDTLER

LESERBRIEF

Gummibaum am Morgen

Zur Kolumne „Ansichtssache“, Thema: Auswahl der „Ansichtssache“ als Buch erschienen

Voller Spannung habe ich das Sammelbändchen besorgt. Gleich zwei Mal, denn man hat immer Freunde, die man gern überrascht. Jeden Morgen lese ich die „Ansichtssache“, aber am Ende der Zeitungsschau und

beim Lösen des Kreuzworträtsels ist die erste Seite vergessen. Eigentlich schade, denn ein Lächeln und eine Fragestellung regen zum Nachdenken an. Nun ist der Gummibaum da, und ich hoffe, es werden Jahresbüchlein.

Vielen Dank, bis zur nächsten Zeitungsausgabe.

Ursula Demuth, Halle



Erhältlich in den MZ-Servicepunkten

FOTO: MZ

So erreichen Sie uns! Mitteldeutsche Zeitung, 06075 Halle, Telefon: 0345/565 42 40, Fax: 0345/565 42 48, Kennwort: Leserbrief, E-Mail: redaktion.leserbriefe@mz.de, Online: www.mz.de/kontakt



Steffen Schmidt aus Hohenmölsen hat in Jaucha diese Kaktusblüten entdeckt.



Diesen Rosenkäfer hat Martina Gadau auf ihrem Balkon in Dessau fotografiert.



Während eines Tagesausfluges hat Isabella Thate aus Weißenfels diese Blütenpracht im Bild festgehalten.

Wie sinnvoll sind Pflichttests?

PANDEMIE Die Leser diskutieren über die Leistungen der Politiker in der Krise.

Voreiliges Versprechen

Sehr weit lehnt sich die Gesundheitsministerin Anja Karliczek (CDU) aus dem Fenster, wenn sie behauptet, dass bis Mitte nächsten Jahres ein Corona-Impfstoff gefunden sein wird, der ohne Engpässe für alle, die ihn wollen, zur Verfügung stehen wird. Überzeugt verkündet sie: „Wir müssen das schaffen, und wir werden das schaffen“. Das erinnert fatal an die damalige Formulierung „Wir schaffen das“ der Kanzlerin, bei der man sich auch nicht im Klaren war, welche Folgen und Auswirkungen das vorschnelle Versprechen haben würde. Selbst anerkannte Virologen warnen vor solchen Schnellschüssen der Politiker. Sie bezeichnen es als voreilig und realitätsfremd. Forschungsergebnisse lassen sich nicht auf Abruf erstellen. Da sich die Großmacht USA und China schon jetzt Kapazitäten sichern und damit politische Aspekte und Verwicklungen provozieren, entstehen neue gefährliche Konfliktpotenziale. Deshalb sollte man sich in unseren höchsten Regierungskreisen bei diesem sensiblen Thema mit falschen Versprechungen zurückhalten, die man dann nicht erfüllen kann.

Hans Gottschalk, per E-Mail

Kosten lasten auf wenigen

Jetzt soll es kostenlose Coronatests für Urlaubsrückkehr geben. Die Sinnhaftigkeit ist um-

Nach dem Urlaub zum Test

CORONA Gesundheitsminister einigten sich auf Regeln bei Rückkehr aus Risikogebieten.

VON CHRISTIAN BUDDEMEIER

Die bekanntesten Aktualisierungen des Corona-App sind: Die Bundesregierung hat sich für eine Einführung von Corona-Tests für Rückkehrer entschieden. Diese sollen aber vorerst auf freiwilliger Basis erfolgen - und für Urlauber nach dem Urlaub zum Test verpflichtend werden. So soll verhindert werden, dass das Virus verstärkt durch Urlauber ins Land geschleppt wird. Die Geräte werden...

hatten dies für alle Apps vorgeschrieben, um also zu zeigen, dass auch ohne Testpflicht die Corona-App eine gewisse Anreizfunktion erfüllt. Diese geringe Anreizfunktion ermöglicht es, die gedachten Pläne rasch umzusetzen. Die Kosten für die Tests - sie liegen in der Regel zwischen 100 und 150 Euro - werden durch die Krankenkassen und die Bundesregierung getragen.

Verordnung wird angepasst. Die Kosten für die Tests - sie liegen in der Regel zwischen 100 und 150 Euro - werden durch die Krankenkassen und die Bundesregierung getragen.

PANDEMIE

Corona-Serum für alle und ohne Engpass?

Ministerin Karliczek ist optimistisch.

BRUNNEN/DP - Die Bild

So berichtete die Mitteldeutsche Zeitung am 25. Juli und 27. Juli

stritten, die Scheinsicherheit wird aber von der Politik, hier insbesondere vom Gesundheitsminister, zwar gesehen, aber viel zu inkompetent angesprochen. Es wird immer weiter gelockert, zum Reisen aufgefordert, um die Reisebranche zu unterstützen, und die Vernunft der Bürger appelliert. Ein großer Teil der Bevölkerung wird dadurch überfordert. Denn es ist kaum zu verstehen, dass man wieder im Flugzeug und im Reisebus an Urlaubsort dichtet an dicht sitzt, dann aber beim Bier nicht auch zusammensitzen darf. Für viele scheint die Pandemie durch die Leichtfertigkeit der Politiker nicht mehr gefährlich. Obwohl die Infektionszahlen seit vielen Tagen wieder stark ansteigen sind, wurde weiter wenig abgewogen und viel gelockert. Gerade Gesundheitsminister Jens Spahn hat überwiegend versagt. Zuerst verharmloste er, dann versagte er bei der Beschaffung von Schutzkleidung und Masken. Dafür hat er bei ihm an Showauftritten nicht gefehlt. Versagt hat er auch bei der App und nun bezüglich der Tests

mindestens bei der Aufklärung, bei den zeitlichen und strategischen Vorbereitungen und den Kosten. Diese sollen nicht die Getesteten selbst tragen müssen. Die Vorsichtigen zahlen für die „Mutigen“ oder Egoisten. Dies kann man und muss man vielleicht verstehen, da durch die Tests auch die Vorsichtigen und Unsichtigen geschützt werden. Also sollte wohl oder übel der Staat, also wir alle über die Steuern, nach jeweiliger Leistungsfähigkeit die Kosten tragen. Doch weit gefehlt. Denn die Kosten trägt nicht der Staat, sondern die gesetzliche Krankenversicherung, also die abhängigen Beschäftigten und die Rentner. Die Beamten, die Pensionäre, die Selbstständigen - soweit sie nicht freiwillig gesetzlich versichert sind - und die Gutverdienenden beteiligen sich nicht an diesen Kosten, wie übrigens auch nicht an den Zahlungen an die Krankenhäuser für die Vorhaltung von Betten. Das Gesundheitsministerium und damit Jens Spahn schaffen es nicht, schnell, vorsorgend und - denkend, sozialverträglich und ge-

recht in der Krise zu handeln. Rolf Berck, Naumburg/per E-Mail

Jeder Landkreis agiert für sich

Warum sind wir schon jetzt in der zweiten Virus-Welle? Wegen des Versagens der Bundesregierung im Kampf gegen die Epidemie von Anfang an? Mit der App im Auftrag der Bundesregierung wurden Millionen in den Sand gesetzt. Und kein Bundesland hat ein Konzept gegen einen größeren Ausbruch, jeder Landkreis agiert für sich und hofft, das Richtige zu tun. Und dann kommt noch Herr Markus Söder aus Bayern mit seinen gut klingenden Reden. Doch hat er Bayern wirklich noch im Griff? Die Zahlen sagen etwas Anderes. Herr Söder, Reden ist Silber - Schweigen ist Gold. Oder ist all das nur Wahlkampf?

Roland Klein, per E-Mail

Die veröffentlichten Lesermeinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich das Kürzen von Leserbriefen vor. Briefe und E-Mails bitte mit vollem Namen und Postanschrift versehen.